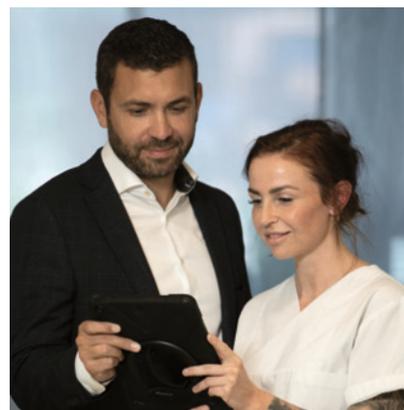


SAH

aktuell

Zum
**MIT-
NEHMEN**

Ausgabe 9 | August 2024



+++ Eröffnung der neuen Palliativstation +++ Wegbegleiter-Projekt: Leben bis zuletzt +++
Euregio-Brust-Zentrum: Kompetenz und Erfahrung mit Blick fürs Ganze +++ Kardiologie:
Auszeichnung in der Behandlung von Herzrhythmusstörungen +++ Tipps für die gefäßge-
sunde Ernährung +++ Pflegeausbildung im Fokus +++ EndoProthetikZentrum: Ein starkes
Team vereint für den Patienten +++



ERÖFFNUNG der neuen Palliativstation

Schwer erkrankte Menschen wie einen Mantel („pallium“) schützend umhüllen: Mit diesem Ziel hat das St.-Antonius-Hospital zum 1. Juli seine neue moderne Palliativstation gegründet und die onkologische Abteilung entsprechend in „Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin“ unter der Leitung von Chefarzt Priv.-Dozent Dr. med. Peter Staib umgewidmet.

Die ärztlich-medizinische Leitung übernehmen die Leitende Oberärztin Dr. med. Petra Heinen und die Oberärztin Dr. med. Silvia Meuskens. Die pflegerische Leitung hat Yvonne Lauterbach inne.

Auf der Station in der zweiten Etage stehen insgesamt sechs Betten bereit, um Patientinnen und Patienten in einem fortgeschrittenen Stadium einer nicht mehr heilbaren Erkrankung ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, ihre häufig komplexen Beschwerden dauerhaft zu lindern und sie im besten Fall wieder nach Hause zu entlassen.

„Viele Patienten entwickeln in der fortgeschrittenen Erkrankung



Yvonne Lauterbach Pflegerische Leitung der Palliativstation

„Wir freuen uns darüber, dass die Station jetzt fertig und so schön gelungen ist.“

belastende Symptome wie Luftnot, Übelkeit und Erbrechen, Schlaf- und Kraftlosigkeit“, erklären Chefarzt und Privat-Dozent Dr. med. Peter Staib sowie die ärztliche Leiterin der Palliativstation, Leitende Oberärztin Dr. med. Petra Heinen. „Unsere Aufgabe ist es, die verbleibende Lebenszeit dieser Patientinnen und Patienten so angenehm und beschwerdefrei wie möglich zu gestalten.“

Dazu arbeiten auf der neuen Station mehrere Fachbereiche eng zusammen. Darunter Palliativ- und Schmerzmediziner, Onkologen, speziell ausgebildete Pflegefachpersonen, Psychoonkologen, Physio- und Aromatherapeuten sowie Seelsorger. Bei fachübergreifenden, täglichen Visiten, werden für jeden Patienten die nächsten Behandlungsschritte individuell abgestimmt. Auch vorhandene Sorgen und Ängste finden in Einzel- und Familiengesprächen Berücksichtigung.

Die neue Station versteht sich als sinnvolle Ergänzung zur ambulanten Palliativpflege und spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) durch das hospitaleigene ServiceZentrum Häusliche Pflege. Kommt eine mobile Versorgung nicht in Frage, weil etwa die häuslichen Bedingungen es nicht zulassen oder die Symptome besonders schwerwiegend und schlecht kontrollierbar sind, stehen den Patienten hier rund um die Uhr Palliativmediziner, Palliativpflegefachpersonen und Therapeuten zur Seite.

Die drei Patientenzimmer auf der neuen Station sind modern und ansprechend ausgestattet. Übernachtungsmöglichkeiten für Angehörige sind vorhanden, auch Kinder sind als Besucher gern gesehen. Außerhalb der Zimmer bietet eine gemütliche Lounge Aufenthaltsmöglichkeiten für Patienten und Besucher, abgeschirmt von der Hektik des Krankenhaus-Alltags.

„Wir konnten den Umbau nutzen, um unsere Ideen mit einzubringen“, erzählt die pflegerische Leitung der Station, Yvonne Lauterbach. „Wir freuen uns darüber, dass die Station jetzt fertig und so schön gelungen ist.“

Das SAH Wegbegleiter-Projekt

LEBEN BIS ZULETZT



Die meisten Menschen möchten zu Hause, im Kreise ihrer Liebsten sterben. Die Realität sieht anders aus. Rund 40 Prozent aller Menschen verstarben 2022 im Krankenhaus, davon gut ein Viertel auf einer Intensivstation.

Für die Patienten, aber vor allem für ihre Angehörigen, ist das Sterben in der kalten, technologischen Umgebung einer Intensivstation oftmals eine belastende, gar traumatische Situation. Das SAH Wegbegleiter-Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, die Sterbeerfahrung positiv zu beeinflussen und sie individueller, würdevoller, tröstlicher, menschlicher zu machen.



Mit viel Herzblut als Wegbegleiter im Einsatz: Almut Gumpert, Bernd Rütten und Alice Neudecker

Wie? Indem sich unsere professionellen Pflegekräfte – die alle- samt entsprechende Fort- und Weiterbildungen absolviert haben – als Wegbegleiter auf die Patienten und ihre Angehörigen zugehen, kleine Wünsche erfragen und umsetzen. Beispiele für solche Wünsche sind die letzte Begegnung mit dem geliebten Haustier, das Abspielen von Lieblingsmusik, das Zusammenführen der Familie, die Einbindung von Kindern aber beispielsweise auch spirituelle Rituale oder eine seelsorgerische Begleitung. Der Raum kann mit Bildern, Plüschtieren, Kissen oder – wie bereits geschehen – mit Fanartikeln des Lieblings-Fußballvereins individuell gestaltet werden.

Gleichzeitig werden die Angehörigen mit persönlichen Andenken versorgt. So stellt die Station beispielsweise handgefertigte Erinnerungssteine, Glasbehälter für Haarlocken, Bilderrahmen für Familienfotos oder Wortwolken und Briefpapier zur Verfügung. Die Erfragung und Erfüllung dieser Wünsche eröffnet den Familien die Möglichkeit, den Trauerprozess mitzugestalten und ihn so zu erleichtern.

Bernd Rütten

Stationsleiter Intensivstation

„Die persönliche Begleitung, das Spenden von Trost und die Schaffung bedeutungsvoller, positiver Erinnerungen kann zur Kraftquelle des gesamten, professionellen Teams werden.“

Die SAH-Wegbegleiter sind in diesem Prozess stets erreichbare, persönliche Ansprechpartner. In Gesprächen mit den Angehörigen erhalten sie relevante Informationen und bauen eine Beziehung auf, die sich unmittelbar positiv auf die Lebensqualität des schwer kranken Patienten auswirkt. Ist die letzte Lebensphase erreicht, weist ein Licht an zentraler Stelle der Station darauf hin, dass der Patient seinen letzten Weg in Würde und mit Respekt gehen möchte.

Auch nach dem Versterben helfen die Wegbegleiter dabei, den Tod begreifbar zu machen, geben genügend Zeit zum Abschiednehmen, stehen für Fragen zur Verfügung und helfen zum Beispiel dabei, den Verstorbenen zu waschen.

Kraftquelle auch für das ärztliche und pflegerische Team

Das Wegbegleiter-Projekt wurde vom Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin, Prof. Dr. Uwe Janssens, initiiert und von Bernd Rütten, Stationsleiter der Intensivstation, und seinem Team umgesetzt. Als Vorbild diente das kanadische „Three Wishes Project“.

Für Bernd Rütten profitieren nicht nur die Patienten und deren Familien, sondern auch die Mitarbeitenden von dem Projekt. „Unsere Kolleginnen und Kollegen können moralischen Stress oder eine Mitgefühlerschöpfung erleben“, so Bernd Rütten. „Die persönliche Begleitung, das Spenden von Trost und die Schaffung bedeutungsvoller, positiver Erinnerungen kann zur Kraftquelle des gesamten, professionellen Teams werden.“



Sie sorgen für einen schnellen Austausch und die nötige Gewissheit: Das interdisziplinäre Team des Euregio-Breast-Zentrums

Euregio-Breast-Zentrum

Kompetenz und Erfahrung mit dem Blick fürs Ganze

Die Diagnose Brustkrebs stellt sowohl Betroffene als auch Behandler vor große Herausforderungen. Erfreulicherweise haben sich die Heilungschancen in den letzten Jahren verbessert. Entscheidend ist die frühe Erkennung, eine individualisierte, auf den jeweiligen Tumor abgestimmte Therapie und die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachabteilungen mit ihrer jeweiligen Expertise. Durch die Behandlung in einem zertifizierten Brustzentrum können diese Faktoren optimal umgesetzt werden.

Oberärztin Dr. med. Anastasia Fleuster ist Sektionsleiterin und Koordinatorin des EBZ und merkt dazu an: „Seit 2001 gehört das Euregio-Breast-Zentrum (EBZ) Eschweiler zu den ersten Adressen in der Region für die Diagnose und die Behandlung von Brustkrebs. Wir sorgen vor allem dafür, dass wichtige Prozesse reibungslos ablaufen und sich die betroffenen Frauen und Männer gut aufgehoben fühlen. Jede Patientin, jeder Patient kann sich darauf verlassen, dass Spezialisten aus den unterschiedlichen medizinischen Disziplinen ihr Wissen und ihre Erfahrung einsetzen, um eine möglichst optimale Therapie zu gewährleisten. Das EBZ vereint die Expertise von drei Kliniken unter einem Dach: Gynäkologie, Onkologie und Plastische Chirurgie. Sie arbeiten u.a. gemeinsam mit Kollegen aus der Pathologie, Radiologie, Strahlentherapie, Psychoonkologie, Sozialdienst und dem EuregioRehaZentrum zum Wohle der Patienten. Das komplette Programm aus Früherkennung, Diagnose, Therapie, psychosozialer Betreuung, Rehabilitation und Nachsorge ist ein Alleinstellungsmerkmal, auf das wir stolz sein können.“

Ein besonderes Zusatzmerkmal bieten hier auch die Kollegen der Plastischen Chirurgie, die mit Implantat-Rekonstruktionen oder Brustaufbau mit Eigengewebe aufwarten können.

Kompetenz und Erfahrung bestätigen auch unabhängige Institutionen und Fachgesellschaften dem EBZ. Als einziges Haus der

Region wartet es gleich mit einer zweifachen Zertifizierung auf: Die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) bestätigt regelmäßig die Erfüllung fachlicher Anforderungen und Qualitätskriterien. Gleichzeitig bescheinigt die Ärztekammer Westfalen-Lippe dem EBZ mit dem ÄKZert-Siegel alle Standards zu erfüllen, die an das Qualitätsmanagement-System eines modernen Brustzentrums gestellt werden. Schon 2001 wurde das EBZ landesweit als erstes Brustzentrum nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

„Immer auf dem neuesten Stand“ ist die Devise auch bei der wissenschaftlichen Zusammenarbeit des EBZ mit verschiedenen Partnern. Bei der Behandlung des Mammakarzinoms kooperiert das EBZ u.a. mit der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie (AGO) und mit dem Zentrum für familiären Brust- und Eierstockkrebs der Universität Köln. Durch die Teilnahme an einem breiten Programm nationaler und internationaler Studien profitieren unsere Patienten von modernsten Therapieoptionen. Exzellente Ergebnisse bei den Patienten-Zufriedenheitsbefragungen und Befragungen niedergelassener Gynäkologen bestätigen zudem den guten Ruf des EBZ.



Ihr Kontakt zu uns:



Euregio-Breast-Zentrum
Interdisziplinäre Leitung
Gynäkologie – Onkologie – Plastische Chirurgie
Dr. med. Anastasia Fleuster

Sektionsleitung Brustzentrum

Tel.: 02403-76-1236

E-Mail: ebz@sah-eschweiler.de

KLINIK FÜR KARDIOLOGIE: Auszeichnung in der Behandlung von Herzrhythmusstörungen



Freuen sich über die erhaltene Auszeichnung: Sektionsleiter Elektrophysiologie Dr. Arnd Christoph, Chefarzt Prof. Dr. Uwe Janssens, Sektionsleiter Kardiologie Ingo Maywald

Die Klinik für Kardiologie im SAH erhielt von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK) die Anerkennung als „Stätte der Zusatzqualifikation Spezielle Rhythmologie“.

Durch die Auszeichnung werden besondere Fachkenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Diagnostik und Therapie angeborener und erworbener Herzrhythmusstörungen anerkannt, die sich durch eine Veränderung der normalen Herzschlagfolge, unter anderem durch Herzrasen, Herzstolpern oder dem sogenannten Vorhofflimmern, bemerkbar machen. Insbesondere das Vorhofflimmern ist zu einer Art Volkskrankheit geworden: Fast zwei Millionen Menschen sind alleine in Deutschland von dieser Herzrhythmusstörung betroffen – Tendenz steigend.

Die Zusatzqualifikation „Spezielle Rhythmologie“ teilt sich in zwei Bereiche auf: Der Teilbereich der „Invasiven Elektrophysiologie“ umfasst spezielle Herzkatheter-Untersuchungen für die Diagnostik und Behandlung von Herzrhythmusstörungen. „Dazu werden besonders dünne Katheter über die Leiste in das Herz eingebracht. So erreichen wir das Gewebe, welches für die fehlgeleiteten Impulse verantwortlich ist und das Herz so aus dem Takt bringt. Mithilfe von Hochfrequenzstrom (Radiofrequenzablation) oder durch Kälte (Kryoablation) können wir den Bereich veröden und dafür sorgen, dass das Herz wieder gleichmäßig schlägt“, erklärt der Sektionsleiter der Elektrophysiologie, Dr. med. Arnd Christoph.

Der zweite Teilbereich „aktive Herzrhythmusimplantate“ umfasst die Implantation aller gängigen kardialen Hilfsmittel, sowie die spezielle Betreuung und Nachsorge von Patienten, die mit einem Herzschrittmacher oder einem Defibrillator versorgt worden sind.

„Wenn das Reizleitungssystem des Herzmuskels geschädigt wurde, können Störungen auftreten, die zum Beispiel zu einer Verlangsamung des Herzschlags und daraus resultierend zu einer unzureichenden Durchblutung des Körpers führen“, erklärt der hierfür verantwortliche Sektionsleiter Kardiologie, Ingo Maywald. „Diese kann im extremsten Fall einen Bewusstseinsverlust zur Folge haben. In solchen Situationen wird mit der Implantation eines Herzschrittmachers die ‚Störung‘ im Reizleitungssystem behandelt.“

Gleichzeitig können lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen einen plötzlichen Herztod zur Folge haben. Diesem kann wiederum mit der Implantation eines Defibrillators entgegengewirkt werden.

Und: Mit sogenannten Dreikammersystemen wird eine Herzschwäche und die damit verbundene Belastungsluftnot behandelt. Im Falle eines guten Ansprechens auf diese spezielle, elektrische Therapie, wird die Herzleistung wieder nahezu normalisiert.“

Für beide Mediziner dient die Zertifizierung zunächst einmal als Qualitätsindikator für die umfassende und heimatnahe Betreuung der Patientinnen und Patienten am SAH. „Dies ist eine besondere Auszeichnung für unsere kardiologische Klinik und unser Team und bestätigt, dass wir eine der wenigen spezialisierten Anlaufstellen bei Herzrhythmusstörungen in der Region sind.“

Gleichzeitig stellt die Zusatzqualifikation eine Gelegenheit dar, den ärztlichen und auch den pflegerischen Nachwuchs aktiv zu fördern. „Junge Medizinerinnen und Mediziner können bei uns das Curriculum „Spezielle Rhythmologie“ absolvieren und sich so in ihrer medizinischen Laufbahn weiterentwickeln. Gleichzeitig können sich Pflegekräfte in diesem Bereich weiterbilden und qualifizieren.“ Beides sind Maßnahmen, um das kardiologische Zentrum in Eschweiler nachhaltig zu stärken und auszubauen. „Unsere Patientinnen und Patienten können sich sicher sein, dass wir nicht nachlassen werden, um ihnen auch in Zukunft die beste, qualitativ hochwertige Diagnostik und Behandlung bei Herzrhythmusstörungen wie Vorhofflimmern zu bieten.“

GEFÄSSGESUNDE ERNÄHRUNG

Wie geht das ?



Was wir essen, wirkt sich direkt auf unsere Gesundheit und auf unsere Gefäße aus. Durchblutungsstörungen gelten als Hauptursache für Herz-Kreislaufkrankungen, der weltweit häufigsten Todesursache. Die gute Nachricht: Viele dieser Schicksale können durch eine gesunde Ernährung vermieden werden. Prof. Dr. Michael Gawenda, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie und Endovaskuläre Chirurgie im St.-Antonius-Hospital, beantwortet die wichtigsten Fragen:

 Im Gespräch mit:

Prof. Dr. med Michael Gawenda

Wie wirkt sich ungesunde Ernährung langfristig auf unsere Gefäße aus?

Sie führt zu Ablagerungen in den Gefäßen, den sogenannten „Plaques“. Die Folgen sind erhöhter Blutdruck, erhöhter Cholesterinspiegel und vermehrte Entzündungen. Das allgemeine Risiko für Herz-Kreislaufkrankungen steigt. Symptome hierfür sind u.a. Müdigkeit, Schwindel, Atemnot, Kältegefühle an den Extremitäten sowie Schmerzen und Engegefühl in der Brust.

Was bedeutet „Gefäßgesunde Ernährung“?

Empfehlenswert sind Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, magere Proteine und die sogenannten „gesunden Fette“. Omega-3-Fettsäuren etwa sind vor allem in Fisch, Leinsamen und Walnüssen zu finden. Meiden Sie „processed food“, d.h. stark verarbeitete Lebensmittel, gesättigte Fette, Transfette, Zucker, Salz und zuviel Alkohol.

Zucker und Fett spielen eine besondere Rolle?

Zu hoher Zuckerkonsum kann Gefäßentzündungen verursachen oder zu einer Insulinresistenz führen. Ungesättigte Fette jedoch, zum Beispiel in Olivenöl, Avocado, Nüssen und Samen, tragen zur Senkung des Cholesterinspiegels bei und reduzieren die Gefahr von Gefäßentzündungen.

Was hat es mit der „Mediterranen Ernährung“ auf sich?

Die mediterrane Küche besteht vor allem aus Obst, Gemüse, Vollkornprodukten, Olivenöl und Fisch. Diese Nahrung ist reich an Antioxidantien und Omega-3-Fettsäuren. Übrigens: Kompletter Fleischverzicht ist nicht unbedingt nötig. Eine vegetarische oder vegane Ernährung wiederum kann die Gefäßgesundheit fördern, wenn sie ausgewogen ist und genügend Nährstoffe enthält.



Alle Informationen zu einer „Gefäßgesunden Ernährung“



können Sie sich auch in unserem YouTube-Video anschauen!



Ihr Kontakt zu uns:



Euregio-Gefäß-Zentrum

Prof. Dr. med. Michael Gawenda
Sekretariat: Silvia Schlösser
Tel.: 02403-76-1810

E-Mail: sekretariat.gefaesschirurgie@sah-eschweiler.de
www.egz-eschweiler.de

Pflegeausbildung im Fokus



Nachgefragt!

Im Gespräch mit Pflegedirektor Dr. Jörg Kurmann

Herr Dr. Kurmann, das SAH ist einer der größten Arbeitgeber der Region. Kann man in einem so großen Haus mit immerhin rund 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern noch von „Familiarität“ sprechen ?

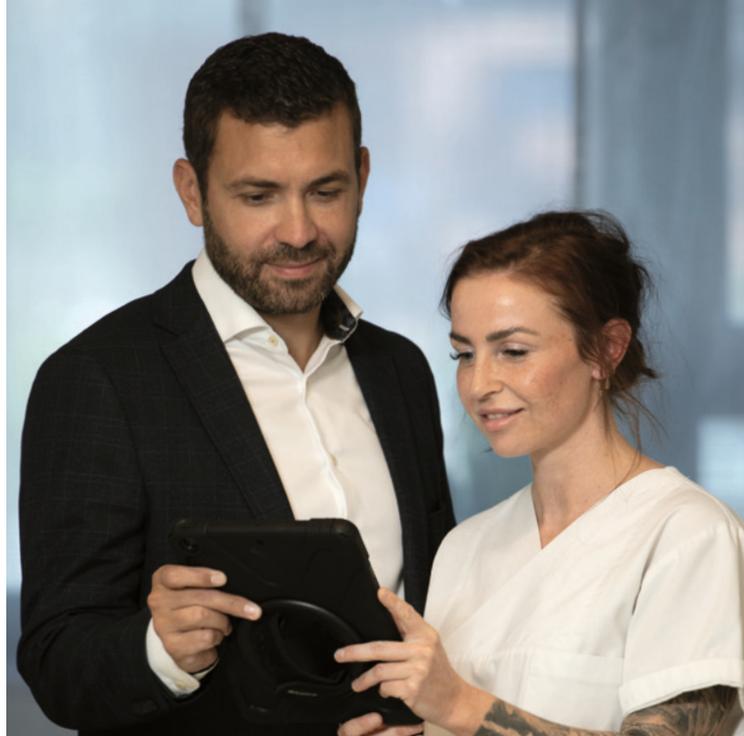
Dr. Kurmann: Wir zeichnen uns vor allem dadurch aus, dass ein Geist des Miteinander herrscht. Gleich in welcher Position: Jeder hier weiß, dass wir an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Daher ist unser Miteinander durchaus vergleichbar mit einer großen Familie, weil wir viel Zeit miteinander verbringen und den Anspruch haben, vernünftig miteinander umzugehen. Aus meiner Sicht ist hier ein Ort, an dem man sich aufgehoben fühlen kann und deshalb ist „Familiarität“ alles andere als nur eine Worthülse. Wichtig ist uns das vor allem bei unseren Auszubildenden. Wir bilden junge Menschen zur Eigenverantwortung heran und tun alles dafür, sie bestmöglich zu unterstützen.

Neuerdings wird viel von Teamgeist und Teamarbeit gesprochen. Was bedeutet das konkret fürs SAH?

Dr. Kurmann: Ohne zu übertreiben lässt sich sagen, dass wir nach außen schon eine gewisse Strahlkraft besitzen, dass wir in der Pflege etwas Besonderes sind. Was die Kolleginnen und Kollegen der Pflege sagen, wird auch gehört. Bei Therapiezielentscheidungen wird durch alle Berufsgruppen und Positionen hindurch der Teamgedanke gelebt. Das heißt konkret wir hören einander zu, wir respektieren den anderen und nehmen ihn wahr. Man muss nicht immer einer Meinung sein, aber man sollte sein Gegenüber aussprechen lassen und zuhören, um dann eine gemeinsame Entscheidung zu treffen. Ich bin sicher, das ist hier bei uns ausgeprägter als in anderen Häusern.

Für junge Leute ist die Vergütung ein wichtiges Kriterium bei der Wahl der Ausbildung. Wie sieht es da im SAH aus?

Dr. Kurmann: Leider geistert immer noch das Vorurteil umher, die Pflegeausbildung sei nicht besonders gut bezahlt. Fakt ist aber: Seit der Tarifierhöhung im April 2024 ist die Pflegeausbildung im Ranking der bestbezahlten Ausbildungsberufe unter den Top 5. Die Tarifgebundenheit gibt den Berufsanfängern nochmal ein Plus an Sicherheit.



Wenn ein guter Start gelingt, folgt der Blick auf die Zukunft. Welche Möglichkeiten der Weiterbildung gibt es?

Dr. Kurmann: Jede gute Ausbildung braucht zunächst einmal qualifizierte Begleiter, das sind bei uns im Hause die Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter. Allein in diesem Jahr bilden wir elf aus. Man kann relativ früh die Möglichkeit ergreifen, sich selbst als Praxisanleiter ausbilden zu lassen, um dann später zum Ausbilder für andere zu werden. Weiterbildungschancen eröffnen wir auf vielen Feldern. Schwerpunkte sind die Intensiv- und Anästhesie-Weiterbildung, die Onkologie, aber auch die Palliativ-Weiterbildung oder die Wund- und Stomaversorgung. Hinzu kommt noch unser Anspruch, die Akademisierung der Pflegeberufe zu verstärken. Wir fördern Maßnahmen der Pflegepädagogik, des Pflegemanagements für angehende Führungskräfte bis hin zum Studium der Pflegewissenschaften. Da sind wir in der Region führend und das macht uns besonders.

Nächste Open Door-Termine mit Pflegedirektor Dr. Jörg Kurmann

Offene Sprechstunde für Interessierte im Pflegebereich (Azubis und Pflegepersonal)

Mittwochs: 21. August · 28. August · 04. September von 15.00 - 17.00 Uhr

Ohne Termin – Einfach vorbeikommen – Herzlich willkommen!



Komm' auch Du in die #StarkePflegeSAH



Tel.: 02403-76-1152

E-Mail: pdl@sah-eschweiler.de

oder einfach Fragen per WhatsApp an: 0160-3357971

Team Sabine



Chronische Hüftschmerzen haben Sabines Leben über Jahre belastet.

An die Reisen, von denen sie und ihr Mann immer geträumt hatten, war lange nicht zu denken. Dass sie ihr Leben heute wieder genießen kann, verdankt sie dem starken Team des EndoProthetikZentrums Eschweiler.

Weitere Infos



www.gelenk-experten.de



Ihr **EndoProthetikZentrum** am St.-Antonius-Hospital Eschweiler bietet seit mehr als 30 Jahren umfassende Versorgung im Bereich des Gelenkersatzes aus einer Hand.

**Dort und im ganzen SAH gilt:
Mit Ihnen, unseren Patientinnen und
Patienten, ziehen wir an einem Strang.**

1500 Mitarbeitende: Ihr Team!

#StarkesTeamSAH
Gemeinsam stark für Sie!